Nr. 337 — 1857.

Kölnische Zeitung.

Samstag, 5. December.

Verantwortl. Redacteur: Heinrich Kruse in Köln.
Verleger: Jos. DuMont in Köln.
Drucker: M. DuMont-Schauberg, Breitstraße 76, 78.

Präm.-Preis: in Köln 2 Thlr., in Preußen 2⅔ Thlr., im übrigen Deutschland 2⅔ Thlr. ¼jährig.
Ins.-Gebühr: 2 Sgr. für die Petitzeile oder deren Raum.

Uebersicht.

Die englische Thronrede.
Deutschland. Berlin (Amtliches; Holstein Besuch Ihrer Majestäten; der Prinz von Preußen; Königs-Palais; Budget; Prof. Rauch †; Geh. Rath Schönlein; Greifswald; die Geldklemme; Droschken-Kutscher; Festschrift; Stand des Geldmarktes). Charlottenburg (Hof-Nachrichten). Dresden (Appellationsrath Anton †). Detmold (Regier.-Präsident v. Meien) Frankfurt (gesetzgebende Versammlung). Hamburg (das Administrations-Verfahren; die Geldklemme). Wien (Verfassungs-Project für die Donau-Fürstenthümer; Stempelsteuer; Umänderung des Münzfußes; Sammlungen für Mainz). Prag (Humoristik und Censur).
Italien. Rom (kirchliche Feier; der heilige Stuhl und Spanien; die preußische Gesandtschaft). Turin (politischer Proceß). Neapel (die gefangenen englischen Mechaniker).
Belgien. Brüssel (die Candidaten; diplomatisches Rundschreiben).
Frankreich. Paris (Wahlprüfungen im gesetzgebenden Körper; das Wucher-Gesetz, Plombières; die genfer Colonisations-Gesellschaft; Kriegsschiffe in den chinesischen Meeren; der Meandre; Vollendung des Forts Napoleon; Ruhe und Sicherheit in Kabylien; der Kaiser; englische Thronrede; die Börse; Criminal-Proceß; Denkmünze; Policei-Verbot; Financielles; Hr. v. Girardin; gemeinsame Maßregeln gegen China; kaiserliche Münze; republicanische Wühlen; Central-America; Theater).
Portugal. Lissabon (das gelbe Fieber).
Großbritannien. London (das Parlament; die Times über die Bank-Acte; die Börse; Fallissements; der Hof; Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen; der Leviathan; Truppen-Sendungen nach Indien)
Dänemark. Kopenhagen (Börsen-Versammlung).
Rußland. Petersburg (die Donau-Fürstenthümer; der Mordanfall auf Fürst Gagarin).
Griechenland. Athen (Umschmelzung des Ministeriums).
Türkei. Konstantinopel (zur Unions-Bewegung; Haltung der Pforte; Adresse des griechischen Clerus; Bassi Mehemed Policeimeister; Gagarin's Ermordung bestätigt; Butenlew).
America (San Domingo; die argentinische Conföderation.)
Asien. (Die französischen Besitzungen in Indien)
Vermischte, Local-, Handels- 2c. Nachrichten.

Die englische Thronrede.

☉ Köln, 4. December.

Die Königin Victoria hat gestern Nachmittags in der gewohnten Form die diesjährige Session des Parlaments in Person mit folgender Thronrede eröffnet:

Mylords und meine Herren! Neuerdings eingetretene Umstände, die sich auf die Handels-Interessen des Landes beziehen, haben mich veranlaßt, das Parlament vor der gewöhnlichen Zeit einzuberufen.

Das Falliſſement gewisser Actien-Banken und einiger Handels-Häuser hatte ein solches Gefühl der Furcht hervorgerufen, daß ich mich entschloß, meine Minister zu ermächtigen, den Directoren der Bank von England die Annahme einer Maßregel zu empfehlen, die nöthig schien, um die Besorgnisse zu beschwichtigen.

Da diese Maßregel eine Ueberschreitung der bestehenden Gesetze bedingt, so wird Ihnen eine Indemnitäts-Bill für diejenigen, welche diese Ueberschreitung angerathen, so wie für diejenigen, welche sie zur Anwendung gebracht haben, zur Prüfung vorgelegt werden.

Mit großem Bedauern habe ich vernommen, daß der Zustand der Störung, in welchem sich die Handels-Angelegenheiten befinden, in den Fabrik-Bezirken eine Verminderung der Arbeit bewirkt hat, welche, wie ich fürchte, in einzelnen Oertlichkeiten ebenfalls einen großen Nothstand herbeiführen wird. Ich hege jedoch das Vertrauen, daß dieses Uebel nicht lange dauern und daß die reiche Aernte, mit welcher die göttliche Fürsehung unser Land gesegnet hat, in gewissem Grade die Leiden mildern wird, die dieser Zustand der Dinge unfehlbar im Gefolge haben muß.

Ich beklage tief die grausamen Leiden, denen eine große Zahl meiner Unterthanen in Indien ausgesetzt gewesen ist; ich empfinde Schmerz über die großen Verluste und das ungeheure Unglück, die daraus hervorgegangen sind. Allein ich habe auch die größte Befriedigung über die glänzenden Erfolge empfunden, welche durch die heldenmüthigen Anstrengungen von vergleichsweise schwachen Streitkräften, die numerisch weit überlegenen Massen gegenüberstanden, vor Ankunft der aus England zu ihrem Beistande abgesandten bedeutenden Verstärkungen errungen worden sind.

Die Ankunft dieser Verstärkungen wird hoffentlich die rasche Dämpfung dieses Aufstandes, der eine große Ausdehnung gewonnen hat, vollenden. Die Kühnheit der gegen die Aufständischen verwandten Truppen, die Tapferkeit im Gefechte, ihre Geduld inmitten der durch Anstrengungen und durch die Ungunst des Klima's hervorgerufenen Leiden, die Ausdauer und Hingebung der Officiere, so wie die Geschicklichkeit, das Talent und die Energie der Feldherren, haben meine wärmste Bewunderung erregt. Mit eben so großer Befriedigung habe ich bemerkt, daß eine große Anzahl Mitglieder der Civil-Bevölkerung, die sich in einer äußerst schwierigen und höchst gefährlichen Lage befanden, die glänzendsten Eigenschaften an den Tag gelegt haben, Eigenschaften, die in einigen Fällen alten Soldaten Ehre machen würden.

Es ist eine befriedigende Wahrnehmung, daß die große Masse der Bevölkerung Indiens im Allgemeinen keinen Theil am Aufstande genommen hat, während die bedeutendsten eingeborenen Fürsten in den freundschaftlichsten Beziehungen zu uns geblieben sind und uns wichtige Dienste geleistet haben.

Ich habe Befehl ertheilt, daß die auf [illegible] Angelegenheiten bezüglichen Actenstücke Ihnen [illegible] vorgelegt werden.

Der Zustand der Dinge in meinen ostindischen Besitzungen wird von Ihrer Seite ein ernstliches Studium erheischen, und ich empfehle ihn Ihrer ganzen Aufmerksamkeit.

Die Nationen Europa's erfreuen sich der Wohlthaten eines Friedens, der allem Anscheine nach keine Störung erfahren wird.

Die Bedingungen des Friedens, den ich mit dem Schah von Persien abgeschlossen habe, sind redlich zur Ausführung gekommen, und die persischen Truppen haben das Gebiet von Herat geräumt.

Meine Herren vom Hause der Gemeinen!

Ich habe Befehle ertheilt, das Budget des bevorstehenden Jahres vorzubereiten, damit es Ihnen vorgelegt werde. Es wird sorgsam ausgearbeitet werden und in der Art, daß es den Anforderungen des Staatsdienstes entspricht.

Mylords und meine Herren! Ihre Aufmerksamkeit wird auf die Gesetze gelenkt werden, welche die Volksvertretung im Parlamente regeln, um ausfindig zu machen, welche Veränderungen damit vorzunehmen rathsam und ersprießlich sein möchte.

Es werden Ihnen ferner Maßregeln zur Vereinfachung und Verbesserung der auf das unbewegliche Vermögen bezüglichen Gesetze, so wie zur Consolidirung und Verbesserung mehrerer wichtigen Theile des Strafrechts zur Prüfung vorgelegt werden.

Ich vertraue Ihrer Weisheit mit aller Zuversicht die großen Interessen meines Reiches an und bete inbrünstig, daß der Segen des Allmächtigen sich auf Ihre Arbeiten herabsenken und Ihre Berathungen zu demjenigen Ziele hinlenken möge, welches meinem Herzen am theuersten ist, zu dem Glücke nämlich und dem Wohlergehen meines loyalen und getreuen Volkes.

Welch ein Unterschied zwischen dieser Rede und derjenigen, mit welcher so eben, am 30. November, Graf Morny die Sitzungen des gesetzgebenden Körpers in Frankreich eröffnete! Herr von Morny kommt aus Rußland zurück, wo er einen verschwenderischen Aufwand entfaltet hatte, und setzte diese Aufgabe, den Glanz des kaiserlichen Frankreichs zu erhöhen, auf dem Präsidentenstuhle mit einem reichen Aufwande von Redensarten fort. „Eben so", sagte er, „wie die schönsten Gebäude am besten in einer gewissen Entfernung gewürdigt werden können, eben so vermag man auch, von Frankreich entfernt, zu ermessen, wie groß seine Lage nach außen ist und wie sehr der Souverain, welcher es beherrscht, Allen Bewunderung und Hochachtung einflößt. (Lebhafte Zustimmung.) . . . Alles dieses deutet auf wunderbare Hülfsquellen hin und muß der ganzen Welt eine hohe Meinung einflößen von seiner Macht." Die Königin von England hätte wohl eher Veranlassung gehabt, eine solche Sprache zu führen; aber wie bescheiden drückt sie sich aus! Die britische Ruhmredigkeit besteht nur darin, daß eine Thatsache angeführt wird, eine glorreiche Thatsache allerdings, nämlich daß, ehe noch die aus England abgesandten Verstärkungen in Indien eingetroffen, Delhi gefallen war, die Handvoll Engländer, wie ein ritterlicher St. Georg dem Drachen den Kopf abgehauen hatte. Die Königin war es dieser Heldenschar, die aus Soldaten und Bürgern, aus Männern und Frauen bestand, war es solchen Thaten schuldig, im Namen der Nation die höchste Anerkennung auszusprechen. Aber damit ist es genug. Kein großtönendes Wort wird hinzugefügt. Was andere Nationen davon sagen werden, das kümmert den Engländer wenig, während der Franzose vom Ruhme zu leben scheint. Kurz, die beiden Reden sind einander so unähnlich, wie die Versammlungen, an die sie gerichtet wurden. Dort ist Alles Schein, hier großartige Wirklichkeit.

Die englische Thronrede fängt mit dem Unerfreulichen an, mit der Handels-Krisis, welche jetzt die Welt diesseit und jenseit des Oceans wie ein Erdbeben erschüttert und so viele alte Häuser umwirft. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß die Indemnitäts-Bill für Suspension der Peel'schen Bank-Acte der Regierung einmüthig ertheilt werden wird, so viel auch über die Weisheit dieser Grundlage des englischen Geldmarktes hin und her geredet werden mag.

Die Behauptung, daß die große Masse der indischen Bevölkerung sich dem Aufstande nicht angeschlossen habe, ist ohne Zweifel richtig. Denn daß in unmittelbarer Nähe des Schauplatzes die gedankenlose Menge in die allgemeine Bewegung hineingerissen ward, das ist nicht zu verwundern. Es ist so natürlich, als daß ein angezündetes Feuer die nächsten Gegenstände ansengt. Aber ein allgemeiner Brand ist nicht erfolgt. Sehr wichtig ist, daß die englische Regierung keinen bestimmten Vorschlag über die zukünftige Verwaltung Indiens macht. Ihre Berathungen über die Zweckmäßigkeit einer völligen Abschaffung der ostindischen Compagnie haben also noch zu keinem Ziele geführt. Indeß läßt sich kaum zweifeln, daß die Compagnie den Aufstand nicht lange überdauern wird, so ungerecht auch viele Anschuldigungen sind, mit denen sie in jüngster Zeit überschüttet wird. Sie ist zu tadeln, ja; aber weit mehr wegen dessen, was sie unterließ, als wegen dessen, was sie that. Namentlich ist es lächerlich, von ihrer Tyrannei zu reden; sie war ein schwaches Weib und die mildeste Herrscherin, welche das unglückliche Indien je gehabt hat. Indessen ist die Compagnie nachgerade wenig mehr, als eine Fiction, und wird der Wirklichkeit weichen müssen.

Am meisten zufrieden mit der Thronrede werden Daily News sein. Die Regierung verspricht ohne allen Zwang eine Reformbill für das Parlament. Aber die Engländer haben in diesem Augenblicke zu viele wichtige Sachen unter den Händen, als daß sie einer formellen Verbesserung ihrer Verfassung gerade jetzt einen großen Werth beilegen [illegible]

Amtliche Nachrichten.

Berlin, 3. December.

Das dem Ingenieur A. Loy zu Berlin unter dem 18. Nov. pr. ertheilte Patent auf einen doppelwirkenden Selbst-Regulator für Gaswerke ist erloschen.

Deutschland.

* Berlin, 3. Dec. Die Neue Preuß. Ztg. meldet: „Wie man aus Paris schreibt, darf es von jetzt an nicht mehr im Entferntesten bezweifelt werden, daß auch Frankreich — ganz so wie England, dessen Auslassungen wir bereits kennen — jetzt entschlossen ist, sich jeder Einmischung in die Differenzen zwischen dem Herzoge von Holstein und Lauenburg und den anderen Mitgliedern des deutschen Bundes zu enthalten, welche Wendung die Dinge auch immerhin nehmen mögen. In Kopenhagen weiß man das ganz genau." Die Redaction der N. Pr. Ztg. bemerkt hierzu: „Die Quelle, aus welcher uns diese Notiz zugeht, läßt darüber gar keinen Zweifel zu, daß die französische Regierung sich „gegenwärtig allerdings in dieser Weise ausgesprochen hat. Indessen — die „Zeiten ändern sich und auch die diplomatischen Anschauungen, was hierbei nicht einmal sehr zu verwundern wäre. Deutschland wird also in dieser Angelegenheit immer nur mit eigenen Größen rechnen dürfen."

Ihre Majestäten der König und die Königin beglückten gestern Mittags unsere Stadt mit Allerhöchstihrem Besuche. Die Allerhöchsten Herrschaften, welche durch das potsdamer Thor die Leipzigerstraße entlang kamen, wurden vom Publicum allerorts freudig begrüßt. [Vgl. Charlottenburg.]

Seine Königliche Hoheit der Prinz von Preußen ist von der Grippe nunmehr vollständig wieder hergestellt. Heute nahm Höchstderselbe die Vorträge des Kriegs-Ministers und des Obersten v. Manteuffel entgegen. — Zur Feier des Geburtstages Ihrer Erlauchten Tochter der Frau Großherzogin von Baden fand heute bei Ihren Königl. Hoh. dem Prinzen und der Prinzessin von Preußen Diner Statt, zu welchem Ihre Hoh. die Prinzen Wilhelm und Karl von Baden und der badische Gesandte eingeladen waren.

Der äußere Abputz des künftigen Palais Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm (Königs-Palais) ist in der Oberwallstraße vollendet und auch auf der Front nach dem Zeughause hin beinahe fertig, so daß der obere Theil bereits vom Gerüste befreit ist. Se. Maj. der König hatte befohlen, daß vor dem Beginne der baulichen Veränderungen alle Räume des Palais seines hochseligen Vaters genau aufgenommen und in Aquarell-Bildern aufbewahrt werden sollten, namentlich die eigentlichen Wohnzimmer König Friedrich Wilhelm's III. und der Königin Louise, und diese Arbeit soll jetzt vollendet sein, wie die „Zeit" meldet.

Nachdem die Berathungen über den Staatshaushalts-Etat für das Jahr 1858 beendet worden, soll nunmehr unverzüglich mit dem Druck desselben vorgegangen werden, damit er den beiden Häusern des Landtages sofort bei ihrem Zusammentritt vorgelegt werden kann. Wie es heißt, gedenkt die Regierung beim nächsten Landtage Anträge auf Erhöhung des Marine-Etats einzubringen. Die Nothwendigkeit einer Vermehrung der Hülfsmittel zur Kräftigung der maritimen Wehrhaftigkeit Preußens ist schon seit Jahren von vielen Seiten anerkannt worden. Es gilt dabei einerseits der Steigerung der Zahl unserer Kriegsschiffe, so wie der Erweiterung des für den Flottendienst bestimmten Mannschaftsbestandes; andererseits der Vollendung der in Angriff genommenen Marine-Etablissements. Die Arbeiten an dem Kriegshafen, welcher im jasmunder Bodden auf der Insel Rügen angelegt wird, sollen im nächsten Frühjahre begonnen und mit Eifer betrieben werden.

Nach telegraphisch eingegangener Nachricht haben wir das Ableben des Meisters Rauch zu beklagen.

Die Neue Pr. Ztg. sagt: „Schon mehrmals ist in Correspondenzen auswärtiger Blätter davon die Rede gewesen, daß der königliche Leibarzt, Geh. Ober-Medicinalrath Prof. D. Schönlein, sich von hier zurückziehen und nach Bamberg, seiner Vaterstadt, übersiedeln wolle. Dem Vernehmen nach steht das in der That bevor. Der Besitzer der Villa im Thiergarten, welche Geh. Rath Schönlein bisher bewohnte, Landrath Ulrici, soll dieselbe Herrn Schönlein zum Kaufe angeboten haben, ohne daß dieser darauf eingegangen, worauf der Kauf mit Herrn Gerson abgeschlossen wurde. Da ihm von dem neuen Besitzer nunmehr die Wohnung gekündigt worden, so soll Prof. Schönlein jetzt definitiv entschlossen sein, sich nach Bamberg als Privatmann zurückzuziehen."

Der Professor Schäfer an der sächsischen Fürstenschule zu Grimma, Verfasser eines Lebens des Demosthenes, ist dem Vernehmen nach als Professor der Geschichte an die greifswalder Universität berufen worden.

Wie die Berliner Börsen-Ztg. meldet, hatten sich heute Vormittags die Herren Mendelssohn, Robert Warschauer, Gelpcke, H. C. Plaut und Jul. Levy (von der Firma M. C. Levy) eine Audienz bei dem Herrn Handels-Minister erbeten und bewilligt erhalten zu dem Zwecke, um die Aufmerksamkeit des obersten Leiters unserer Handels-Angelegenheiten auf diejenigen Maßregeln zu lenken, die etwa von Seiten des Staates erforderlich sein sollten, um die gegenwärtige unheilvolle Handels-Krisis so bald als möglich zu überwinden. Die Audienz dauerte über eine Stunde, und der Herr Handels-Minister zeigte durchweg die lebhafteste Aufmerksamkeit für die verschiedenen Vorschläge, welche ihm von Seiten der erschienenen fünf Herren gemacht wurden. Der Herr Minister sprach zwar im Allgemeinen die Ansicht aus, daß eine unmittelbare Veranlassung zu Maßregeln von Seiten [illegible] nicht vorliege, da die Lage der preußischen [illegible] eine so überaus günstige sei, da das [illegible]-Portefeuille ohne irgend welches Zuthun sich erheblich vermindert und der Metall-Vorrath bedeutend zugenommen habe, da ferner das Hauptbank-Directorium von dem entschlossenen Willen beseelt sei, nach besten Kräften zu helfen, und denselben auch täglich durch das coulanteste Verfahren bekunde. [Vergl. die ♁♁-Correspondenz.]

Berlin ist mit einer kleinen Arbeits-Einstellung bedroht. Wie die „Zeit" vernimmt, ist die große Mehrzahl der Droschken-Kutscher mit der Absicht des Droschken-Vereins, sie durch Controleure überwachen zu lassen, nicht einverstanden. Dieselben sollen deßhalb einen höheren Lohn verlangt und, da ihnen dieses abgeschlagen wurde, zum großen Theil das Dienstverhältniß gekündigt haben. Da nun diese Kündigung nicht einzeln, sondern massenweise und in Folge einer Verabredung gemacht worden ist, so hat dies die Aufmerksamkeit der Policei-Behörde auf sich gezogen.

„Eitelfriedrich II., Graf zu Hohenzollern, und Magdalena von Brandenburg." Unter diesem Titel hat der Geheime Archivrath D. Märcker zu Ehren der Verlobung der Durchl. Prinzessin Stephanie von Hohenzollern mit Sr. Maj. dem Könige Pedro V. von Portugal eine Festschrift herausgegeben und mit einer genealogischen Uebersicht der „Allianzen des Hauses Sachsen-Coburg in der Descendenz der heiligen Elisabeth" begleitet. Die Kaiserin Eleonore, geb. Prinzessin von Portugal, erscheint mit ihrem Gemahle, Kaiser Friedrich III, zur Einweihung der wiederhergestellten Stammburg auf dem Hohenzoller (1466) und verewigt das Andenken ihres Besuches durch ein mit ihrem Wappen verziertes Kirchenfenster. An diesen Moment knüpft der Verfasser eine Schilderung der damaligen Herrscher-Familie auf Hohenzollern, deren zweiter Sohn Eitelfriedrich II. dazu bestimmt war, die Blutsbande mit den brandenburgischen Hohenzollern zu erneuern. Der Leser begleitet den jungen Helden an den Hof des Markgrafen Albrecht Achilles, wo er seine Ausbildung erhielt und bald Gelegenheit fand, seinem Thatendrange zu genügen. Als Preis seiner Verdienste versprach der erlauchte Vetter von Brandenburg ihm die Hand seiner Nichte Magdalena, welche ihm im Jahre 1482 im kurfürstlichen Residenzschlosse zu Berlin angetraut wurde. Der angehängte zweite Theil beschäftigt sich mit der Erläuterung der gemeinsamen Abstammung des hohen Brautpaares, so wie sämmtlicher mit dem Hause Sachsen-Coburg alliirter Herrscherhäuser aus dem Geblüte der heiligen Elisabeth, wobei die überraschendsten Constellationen zu Tage kommen, wie z. B., daß die erste deutsche Prinzessin, welche den portugiesischen Königs-Thron bestieg, aus demselben Düsseldorf gebürtig war, von wo jetzt die jüngste heimgeführt wird.

♁♁ Berlin, 3. Dec. Die Krisis ist nicht eine Geld-, sondern eine Vertrauens-Frage. Hier und in Hamburg entspringen alle Calamitäten aus dem Vertrauens-Mangel, welcher die regelmäßigen Bewegungen des Handels gestört und in Folge dessen die Zahlungs-Stockungen veranlaßt hat. Wir wissen, daß in Hamburg Zahlungs-Stockungen in Folge der Creditlosigkeit der Connoissemente im Hafen gelegener Waaren eingetreten sind, daß hier die große Mehrzahl unserer Banquiers gefülltere Cassen, als seit langer Zeit, hat. Die aus Hamburg gemeldete Wiederaufnahme der Zahlungen Seitens einiger in Zahlungs-Stockung begriffen gewesenen Häuser ist aus diesem Grunde ein Symptom des wiederkehrenden Vertrauens und also ein Beweis, daß die Krisis dort ihren Höhepunct erreicht hat. Die Rückwirkung auf unseren Platz kann nicht ausbleiben und war das Motiv einer zu Anfang der heutigen Börse sichtbar gewesenen besseren Haltung. Dieselbe konnte indessen, da sie noch zu schwach basirt war und keineswegs die große Mehrzahl der Speculanten aus ihrer abwartenden Haltung zu drängen vermochte, nicht von Dauer sein. Die Börse schloß deßhalb wieder flau und mit überwiegendem Brief-Course, für mehrere Eisenbahn-Actien aber mit etwas höheren Coursen: Köln-Mindener, Anhalt'sche und Oberschlesische stiegen um circa ½ Procent; auch Rheinische waren zu 87—½, eine Kleinigkeit höher. Rheinische Enkel wurden zu gestrigem Course angesetzt. Von den Bank-Actien waren preußische Bank-Antheile zu 1 pCt. niedrigerem Course im stärksten Verkehr, andere Devisen matter, dagegen heute hamburger Banken behauptet. Credit-Actien und alle Commandit-Antheile waren flau und meist niedriger. Dagegen hat in preußischen Fonds ein lebhaftes Geschäft zu ½ pCt. höherem Course für 4½procentige Anleihe und ½ pCt. Steigerung für Staats-Schuldscheine Statt gefunden. Die Stockung im Wechselverkehr dauerte fort, ungeachtet fast alle Course namhaft (unter anderen lang Holland ½ Thlr., London ⅞ und Frankfurt 4 Sgr.) herabgesetzt wurden. — Der Herr Minister für Handel und Gewerbe hat in Uebereinstimmung mit der die Suspension der Wuchergesetze begleitenden officiösen Motivirung den von einer kaufmännischen Deputation gemachten Vorschlag, die 15 Millionen Thaler Darlehenscheine wieder zu emittiren, abgelehnt und die der Bank zur Disposition stehenden Mittel und deren Bereitwilligkeit, den Handel zu unterstützen, als den Bedürfnissen entsprechend erklärt, — ein Entschluß, der nach den bestehenden, oben geschilderten Verhältnissen nur zu billigen ist.

Charlottenburg, 3. Dec. Se. Maj. der König machten gestern Vormittags mit dem Flügel-Adjutanten vom Dienst einen Spaziergang in dem v. Eckardstein'schen Garten und fuhren dann in Begleitung Ihrer Maj. der Königin nach Berlin bis zur St.-Bartholomäus-Kirche, von wo die Rückkehr nach Charlottenburg erfolgte. (St.-A.)

Dresden, 1. Dec. Heute Mittags 12 Uhr starb der als mehrjähriges tüchtiges Mitglied und Secretär der Zweiten Kammer bekannte, seit zwei Jahren in dem Ministerium der Justiz angestellte Appellationsrath Anton an den Folgen einer Brustentzündung nach kurzem Krankenlager im 54. Lebensjahre. (D. A. Z.)

Detmold, 1. Dec. So eben verbreitet sich hier die Nachricht, daß der Wirkl. Geh. Rath und Regierungs-Präsident von Meien gestern Abends mit Tode abgegangen sei, und zwar auf seinem Landsitze zu Exten (bei Rinteln), wo er zu Anfang August, nach einer in öffentlichen Angelegenheiten unternommenen Reise nach Braunschweig, seine Erholung gesucht hatte, bald aber von einem gefährlichen gastrisch-nervösen Fieber befallen ward. (Westf. Z.)

[illegible] Don Quixote.

[illegible]

[illegible] glauben sollen, Czrabowski's Worte würden eine [illegible] Scene herbeiführen; doch blieb Herr v. Londern ruhig auf seinem Platze sitzen; ja, er wandte sich mit einem kalten Lächeln an Baron Fremont und sagte alsdann: Es ist im Grunde lehrreich, solche Menschen kennen zu lernen. — Glauben Sie aber nicht, wandte er sich darauf mit einem finsteren Blick an den Polen, daß wir hieher gekommen sind, um uns durch Rodomontaden einschüchtern oder [illegible] zu lassen. Die Waffe, die man führt, [illegible] immer nach dem Feinde; es war uns darum zu thun, uns mit Ihnen möglicher Weise zu vergleichen. Gut, Sie wollen das nicht, halten wir also die Sache vor der [illegible] abgemacht. Ihr Paß wird bei der Policei deponirt, und wir Beiden, Baron Fremont und ich, haben dann [illegible] zu thun, als gerichtlich Ihren Verkauf des [illegible] — o, ich weiß, was Ihr [illegible] — den Inhalt [illegible], zu dem wir durch den Grafen Helfenberg [illegible] waren.

[illegible] Herrn v. Londern [illegible] seine Ruhe wieder vollkommen [illegible] ihm das gelungen zu sein. Er [illegible] nieder, er [illegible] mit der linken [illegible] während er seine rechte unter [illegible]

[illegible], sagte er [illegible]

Gar sehr nahe liegend, lachte Herr v. Londern; Sie verkauften dem Grafen Helfenberg damit ein Geheimniß, welches für ihn schon von Wichtigkeit war und das er Ihnen theuer bezahlt haben wird.

[illegible] in die Augen sehen, erwiderte der Pole nach einem augenblicklichen Nachdenken. Es ist wahrhaftig schade, daß ich zu ehrlich war, es so zu machen. Aber wozu diese Reden? fuhr er mit Erbitterung fort. Kommen wir zu Ende. Meine Zeit drängt; sagen Sie mit kurzen Worten, was wollen Sie von mir? und ich will alles Mögliche thun, um — Sie los zu werden.

Sie fangen an, vernünftig zu sprechen, versetzte Herr v. Londern mit eisiger Kälte. Da es uns im Grunde kein Vergnügen macht, Sie in hiesiger Stadt zu halten, so geben Sie einfach die Verkaufs-Summe für das Testaments-Concept wieder heraus, wogegen Sie Ihren Paß erhalten, und dann mögen Sie abreisen und Sich hängen lassen, wo es Ihnen beliebt.

Baron Fremont nickte stumm mit dem Kopfe.

Wenn ich Ihnen aber die feierliche Versicherung gebe, daß ich unseren Vertrag in keiner Weise gebrochen, daß ich weder den Grafen Helfenberg, noch sonst irgend Jemanden von demselben in Kenntniß gesetzt; wenn ich bereit bin, Ihnen darüber einen körperlichen Eid abzulegen, so sollten Sie doch fast meinen Worten Glauben schenken, und dann wäre es ein förmlicher Raub, mir meinen wohl verdienten Preis wieder abzunehmen — mit Gewalt abzunehmen. Zwei gegen Einen, setzte er mit einem eigenthümlichen Lächeln hinzu.

Sie haben unser letztes Wort gehört, gab Londern zur Antwort, indem er seine Hände gemüthlich vor sich auf dem Tische faltete.

So hören Sie denn nun auch mein letztes [illegible] der Andere mit vollkommen [illegible] und hiezu passendem, sehr entschlossenem [illegible] Stimme. Ob unsere beiderseitige Handlungsweise [illegible] nicht ehrlich war, das gehört nicht hieher; die Sache ist abgemacht; Sie erhielten die Waare, ich das Geld, und ich habe gute Lust, mit diesem wohl erworbenen Gelde der Stadt den Rücken zu kehren. Sie wollen mich daran hindern, indem Sie Sich mit Gewalt in Besitz meines Passes setzen. — Gut denn. Wie Sie vorhin selbst sagten, danach der Feind ist, danach wählt man die Waffen. Ueberredung durch Worte hilft bei Ihnen nichts; ich muß mich also einer anderen Ueberredung bedienen.

Er hatte, während er so sprach, seine rechte Hand langsam erhoben und zeigte nun mit Einem Male den erstaunten, fast erschrockenen Blicken der beiden Herren ihm gegenüber die sechs drohenden Mündungen seines Revolvers von sehr starkem Caliber. — Sie sehen in mir einen Menschen, fuhr er darauf mit tiefer Stimme fort, der aufs Aeußerste gebracht und darum entschlossen ist, sich seine Freiheit, die Sie ihm nehmen wollen, wenigstens theuer bezahlen zu lassen. Es ist wahr, Sie haben meinen Paß in Händen. Dieser Paß ist der Schlüssel, der mir die Thore dieser Stadt, der mir ein angenehmes, freies Leben öffnen soll. Hören Sie mich also und halten Sie das, was ich sage, zu Ihrem eigenen Besten nicht für Scherz oder, nach Ihrem Ausdrucke von so eben, für Rodomontaden; entweder Sie legen meinen Paß hier auf diesen Tisch nieder, oder Sie verlassen dieses Zimmer nicht lebend; Sie beide nicht, ich alsdann vielleicht auch nicht; doch was thut's? ich mache dann eine Reise in sehr guter Gesellschaft. — Keine Bewegung, Herr von Londern! schrie er mit schrecklicher Stimme, als er sah, daß dieser sich rasch erheben wollte; keine Bewegung, oder, beim Teufel, es ist Ihre letzte!

Vielleicht sah Baron Fremont, der erschrocken auf die Seite gefahren war, daß sich die Finger des Polen, mit denen er den Revolver umspannt hielt, [illegible], — genug, er faßte seinen Freund am [illegible] und zog ihn heftig auf den Stuhl zurück. Diese Bewegung entschied zu Gunsten des Herrn Grafen von Czrabowski.

Londern's Gesichtsfarbe hatte sich eine Secunde lang verändert; doch biß er entschlossen die Lippen auf einander, und unerschrocken, wie er war, wäre er ohne die Gegenwart seines neben ihm sitzenden weichmüthigeren Freundes seinem ersten Gedanken gefolgt, er hätte, sich plötzlich niederbückend, den Tisch auf den Polen geworfen und dann mit ihm auf alle Gefahr hin gerungen. Das wäre aber nur im ersten Momente möglich gewesen; jetzt war es zu spät.

Es sind deine tausend Thaler, sagte er mit einem Tone des bittersten Vorwurfes zu Fremont, die uns dieser Schuft abermals stiehlt. Warum hast du mich gehalten? ich wäre mit ihm fertig geworden, setzte er voll [illegible] hinzu. Sei es denn, das Spiel verloren, hier ist das Papier.

Er knöpfte mit großer Ruhe seinen Rock auf, zog ein zusammengefaltetes Blatt hervor und wollte dasselbe gerade auf den Tisch werfen, als draußen vernehmlich an die Thüre geklopft wurde.

Jetzt wechselte Czrabowski die Farbe, als er sah, wie Herr von Londern das Papier wieder an sich zog, sich nach der Thüre umwandte und Miene machte, aufzustehen.

Sie bleiben sitzen! rief ihm der Graf [illegible] zu. Mag kommen, wer will, mag mein [illegible] entschieden sein, ich reiße Sie mit hinein, das schwöre ich Ihnen zu.

Es klopfte stärker.

Herr Baron von Fremont wird mir den kleinen Dienst erzeigen, meine Thür zu öffnen, wird aber dabei die Gewogenheit haben, das Zimmer nicht zu verlassen.

Londern hatte sich mit affectirt [illegible] Miene in seinen Stuhl zurückgelehnt, und [illegible] das Papier, welches vor ihm auf dem Tische lag.

Baron Fremont erhob sich langsam, öffnete die Thür und sah einen ihm gänzlich unbekannten, sehr langen Mann eintreten.

Besser als die Anderen schien aber Graf Czrabowski [illegible]